MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

354 (1.8.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-330492

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 354. — Mannheim, Dienstag, 1. August 1916. — (Abendblatt).

Ein guter Monatsabschluß.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden: westlich des Foureaux-Waldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vorbrechende Franzosen sind nach erbittertem Kampfe an dem Gehöfte Monacu restlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaumont-Fleury und östlich davon. Hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentrupps abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flirey in einer Ausdehnung von etwa zweihundert Meter; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Vaisse, nördlich von Hulluch, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert.

*

Durch Bombenabwurf auf Wervicq, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Somme-Gebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Lihons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzeln gegen Wulka (am Ogintsky-Kanal) vorgehende russische Kompagnie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über siebzig Gefangene eingebracht.

Verschärfter Artilleriekampf beiderseits des Nobel-Sees; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochod-Front erschöpfen sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen: dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen, bei Porek (nordöstlich der Bahn Kowel-Rowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen, zwischen Witoniez und Kisielin stürmten sie bis zu sechs Malen vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden fünf Offiziere, über zweihundert Mann gefangen genommen.

Südlich der Turya Patrouillen-Handgranatenkämpfe.

Die Truppen des Generals von Linsingen haben im Juli 70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der

Heeresgruppe des Grafen v. Bothmer:

brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Burkanow im Sperrfeuer zusammen. Am Karopiec-Abschnitt westlich von Buczacz rege Gefechtstätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind zweihunderteinundsiebzig Russen gefangen genommen worden.

Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

*

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Somme-Gebiet — in England „the great swerp" auf deutsch „das große Auskehren" genannt — nunmehr ein Monat verflossen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometer eine Einbuchtung der deutschen Front von durchschnittlich vier Kilometer Tiefe erreicht. Aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg" hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste ist uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größeren Gewandtheit im Kampfe auch stark sein.

Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350000 Mann belaufen, während der unsrige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verluste von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Oberste Heeresleitung.

Der englische Bericht.

London, 31. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht: Heute kam es zu keinem Infanteriegefecht von Bedeutung. Unsere Flieger führten mehrere Flüge aus und warfen Bomben im Gesamtgewicht von sieben Tonnen auf feindliche Verbindungslinien und Quartiere. Ein Zug flog mit Munition in die Luft. Ein Depot wurde in Brand gesetzt und ein feindliches Flugzeug auf der Erde zerstört. Es kam zu vielen Luftgefechten. Mehrere feindliche Flugzeuge stürzten ab und wurden beschädigt. Drei englische Flugzeuge werden vermißt.

Die französischen Berichte.

Paris, 1. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag nachmittag. Nördlich der Somme vervielfältigten die Deutschen am späten Abend und in der Nacht ihre Gegenangriffe gegen den Wald von Hem und das Gehölz Monacu. Der Kampf war besonders heftig um das Gehölz. Die Deutschen drangen für einen Augenblick ein, aber die Franzosen nahmen es sofort wieder zurück. Im Walde von Hem wurden alle Angriffsversuche abgewiesen. Französische Batterien auf dem linken Ufer nahmen deutsche Truppen von der Flanke her unter Feuer und fügten ihnen während dieses Kampfes schwere Verluste zu.

Am linken Maasufer scheiterte ein deutscher Angriff auf den Hängen nordöstlich der Höhe 304 in unserem Feuer. Am rechten Maasufer gestattete eine kleine Gefechtshandlung den Franzosen südwestlich von Fleury vorzurücken und gegen 20 Gefangene zu machen. Ein deutscher Handgranatenangriff in der Gegend westlich von Vaux und im Chapitrewalde scheiterte.

Paris, 1. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 31. Juli abends:

Nördlich der Somme setzten die Deutschen ihre Angriffe im Hem-Gehölz und gegen die Meierei von Monacu fort. Alle ihre Versuche scheiterten unter ernsten Verlusten für den Feind. Wir behaupteten uns in den eroberten Stellungen.

Auf dem rechten Maasufer geht der Artilleriekampf in den Abschnitten des Waldes von Thiaumont und von Fleury in heftiger Weise weiter. Von der übrigen Front ist kein Ereignis zu melden.

Flugdienst. In der Nacht zum 31. Juli bombardierte eines unserer Luftgeschwader militärische Fabriken in Rhonville und die Bahnhöfe von Coslans und Auelun le Roman, sowie Biwaks in der Gegend von Etain.

Belgischer Bericht. Kämpfe der beiderseitigen Artillerie in der Gegend von Dixmuiden. An der übrigen Front Ruhe.

Die Kriegslage im Osten.

Das Verlangen nach Lemberg.

𝔜 Wien, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung" berichtet aus Lemberg: „Gazetta Porrana" erfährt, daß nach Aussagen russischer Offiziere, die bei Rowy Poczajow in österreichisch-ungarische Gefangenschaft gerieten, hervorgeht, daß die Armee des Generals Scharow bedeutende Verstärkungen erhalten hat, um neue heftige Angriffe an der Lipa unternehmen zu können. Alle neu gebildeten Formationen wurden in der Richtung im südlichen Wolhynien in Bewegung gesetzt, um einen heftigen Stoß gegen Lemberg zu führen. Es scheint, daß die Absicht nicht aufgegeben wurde, wenn es auch ziemlich schwer sein dürfte, den Plan durchzuführen. Die russischen Verluste sind nach Aussagen der Gefangenen außerordentlich groß. In militärischen Kreisen wird berechnet, daß von den zwei Millionen, mit welchen die Offensive begonnen wurde, rund eine halbe Million Mann auf die Verlustliste zu setzen ist. Dazu wird der „Gazetta Wieczorna" geschrieben: Nach der Rücknahme der österreichisch-ungarischen Truppen über die Lipa in jenes Dreieck, das die Mündung der Lipa hier bildet, haben unsere Truppen in diesem Abschnitt festen Fuß gefaßt.

Fruchtlose Anstrengungen.

m Köln, 1. Aug. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Köln. Zeitung" meldet von der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern unterm 29. Juli: Der heutige Tag ließ vor unserer Front deutlich die in den letzten Kämpfen errungenen Erfolge erkennen. Mit etwa hundert Geschossen belegten die Russen die schon vor einigen Tagen von der Bevölkerung geräumte Stadt Gorodischtsche und es gelang ihnen schließlich die auf dem Markt stehende Kirche mit einem Volltreffer teilweise zu zertrümmern und dann auf den westlichen Hängen des Berges liegende Stadtteile durch Brandgranaten in Flammen aufgehen zu lassen. Seit etwa 2 Uhr brannte die Stadt. Um 6 Uhr nachmittags setzte die russische Artillerie dann zu einer neuen plötzlichen Kraftanstrengung ein. Der Versuch, wieder gegen die deutschen Linien vorzustoßen mißlang ihnen jedoch vollständig. Trotzdem die Russen mit vorbereitetem Feuer den Angriff eröffneten, das sehr schnell zu einer ungeheuren Geschoßtrommelei anschwoll, gelang es ihnen nicht vorwärts zu kommen. Die zum Vorgehen bestimmten Truppen kamen nur schwer aus den Gräben heraus. Nur ganz geringe Kräfte schickten sich zum Vorgehen an. Aber auch diese kamen nicht erst zur Entwicklung, da sie sofort vom deutschen Artilleriefeuer erfaßt und aufgerieben wurden, soweit sie nicht zurückflüchteten und den Schutz ihrer Gräben zu erreichen suchten. Unsere Infanterie trat gar nicht in Tätigkeit.

Russische Vorbereitungen auf einen neuen Winterfeldzug.

c Von der schweizerischen Grenze, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg, daß die ersten Abschlüsse Rußlands für den Winterfeldzug in der Presse bekanntgegeben werden. Die russische Regierung hat die Verteilung der Munitionslieferungen vom Oktober 1916 bis April 1917 in die Wege geleitet. Hiervon entfallen 45 Millionen Rubel auf Japan.

Erfolgreicher Luftschiffangriff auf London.

Berlin, 1. August. (WTB. Amtlich.) Mehrere Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig, mit sichtbarem Erfolge, mit Bomben belegt.

Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rumänien.

Fieberhafte Vorbereitungen.

c Von der Schweizer Grenze, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Bukarest, daß die Ereignisse in Rumänien die Regierung Bratianus zu einer Haltung zwingen, die sich der vollständigen Aufklärung der Lage bedeutend nähern. Es sei unbestreitbare Tatsache daß der allergrößte Teil der Reserven im Stillen mobilisiert werde, daß die Zahl der Offiziere durch allerhöchsten Erlaß mehr als verdoppelt worden sei, daß man nach der Hauptstadt neue und stärkere Besatzung beordert hat, kurz, daß das Land sich in einer fieberhaften Vorbereitungstätigkeit befindet über deren Zweck kein Zweifel erlaubt sei. Ferner wird mitgeteilt, daß sich Bratianu in der vorigen Woche als krank und erholungsbedürftig gemeldet hat, während er in Wirklichkeit mit dem russischen Gesandten einige Tage nacheinander gearbeitet hat.

Eine kriegerische Studentenkundgebung.

c Von der schweizerischen Grenze, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blät-

MARCHIVUM

ter melden aus Bukarest: In einem Aufruf der Studenten der Universität Bukarest zur Abhaltung eines allgemeinen Studentenkongresses in Bukarest, der gestern stattgefunden hat, heißt es unter anderem: Dieser Kongreß, zu dem wir unsere Kommilitonen, alle Volksschullehrer, alle Lehrer, einschließlich der Universitätsprofessoren einladen, wird der Ausdruck des nationalen Glaubenssymbols des rumänischen Volkes sein. Wir sind überzeugt, daß es unsere letzte Versammlung sein wird vor unserem Gange, unsere Pflichten an einem anderen Orte und mit anderen Mitteln zu erfüllen.

*

Beginn der serbischen Offensive gegen die Bulgaren.

P Budapest, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) „Az Est" berichtet: Saloniker Depeschen zufolge, hat die serbische Offensive gegen Bulgarien begonnen. Die Angriffe erfolgten 12 Km. südlich der griechisch-serbischen Grenze auf griechischem Boden. Die bulgarische Artillerie entfaltete eine außerordentlich rege Tätigkeit. Dazu läßt sich dasselbe Blatt aus Lugano berichten: Italienische Blätter veröffentlichen nachstehende Drahtungen aus Saloniki: Bei der serbischen Armee zeigt sich eine gewisse Tätigkeit. Seit drei Tagen sind systematische Operationen im Gange. Der Feind verfügt aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die unter der Leitung deutscher Offiziere und Unteroffiziere mit unheimlicher Genauigkeit zielt. Die bulgarischen Abwehrgeschütze machen die Tätigkeit der französischen Flieger zu einer sehr schwierigen. Die bulgarischen Stellungen sind gut ausgebaut, besonders seitdem die Bulgaren Demir Hissar besetzt haben. Ein Angriff auf diese Linie ist daher sehr schwierig.

e Von der schweizerischen Grenze, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Notwoje Wremja berichtet aus Athen, der Rücktritt des Ministerpräsidenten Zaimis stehe bevor, da zwischen Zaimis und General Sarrail ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden sind.

Verleumdungen.

Berlin, 1. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Ueberschrift: „Abschub von Einwohnern der besetzten Teile Frankreichs in andere Gegenden dieses Gebietes": Funksprüche von Lyon ergehen sich seit einigen Tagen in Verleumdungen der deutschen Verwaltung, weil sie einige Tausend Einwohner des Gebietes von Lille und der benachbarten Städte in andere Teile des besetzten Gebietes fortschaffen ließ. Es ist offenbar wieder ein Mummel der Entrüstung zu erwarten, wie er in dem Verleumdungskriege gegen Deutschland nicht mehr ungewohnt ist. Die Franzosen tun so, als hätte sich eine große Barbarei ereignet. Es wird behauptet, Tausende von Menschen seien wie Sklaven fortgeschafft und wie Vieh behandelt worden.

Demgegenüber wird folgendes festgestellt: Die deutsche Verwaltung hat keinen Anlaß zu verschweigen, daß sie viele Tausende französischer Einwohner beiderlei Geschlechts aus den großen Städten in Französisch-Flandern fortschaffen ließ. Sie beabsichtigt, es zukünftig noch weiter zu tun. Daß dies nötig geworden ist, haben sich die Franzosen und ihre Verbündeten lediglich selbst zuzuschreiben durch ihre völkerrechtswidrigen Maßnahmen. Um die Verpflegung Deutschlands und der von deutschen Truppen besetzten Gebiete zu erschweren, haben sie es erreicht, daß wenigstens in den großen Städten des besetzten belgischen Gebietes, nahe der Kampffront, die Verpflegung der Zivilbevölkerung nicht mehr in dem Maße hat sichergestellt werden können, wie die deutsche Verwaltung es nach gewissenhafter Prüfung für notwendig hält und wie dieses auch nach den Bestimmungen des dritten Abschnittes der Landeskriegsordnung — Anlage des Haager Abkommens vom 18. Oktober 1907 — ihre Pflicht ist. Es bestand daher nur die Wahl, entweder die Zivilbevölkerung dauernd im Zustande der Unterernährung zu belassen, die auf die Dauer schwere Schädigungen dieser Bevölkerung erwarten ließ oder geeignete Maßnahmen dagegen zu treffen. Als zweckmäßigster Weg ergab sich, Teile der Bevölkerung aus den großen dicht bevölkerten und deshalb schwer zu ernährenden Gebiete fortzuführen und in spärlicher bevölkerte zu verlegen, wo sich eine sachgemäße Verteilung der Nahrungsmittel leichter ermöglichen läßt. Hiermit ist gleichzeitig die Absicht verwirklicht worden, den Gebieten mit geringer Bevölkerungszahl in deren eigenstem Interesse die dort vor allem für die landwirtschaftlichen Arbeiten dringend nötigen Arbeiter zuzuführen.

Die ganze Maßnahme ist also ausschließlich zum Wohle der feindlichen Bevölkerung erfolgt, um die Maßnahmen auszugleichen, die zu ihrem Schaden von ihren eigenen Landsleuten ergriffen worden waren. Französischerseits ist Kritik an der Art der Ausführung geübt worden. Diese Kritik ist völlig unbegründet. Es ist selbstverständlich, daß so umfangreiche Transporte von Menschen, in gleichzeitig in lebhafter kriegerischer Tätigkeit begriffenen Gebieten, nicht ohne Härte für einzelne davon betroffene Personen durchgeführt werden können. Die deutsche Verwaltung hat jedoch alles getan, um solche Härte, wo sie ihr bekannt wurde, zu beseitigen.

Es bleibt dahingestellt, wie die Franzosen in einem ähnlichen Falle wohl mit deutschen Einwohnern verfahren haben würden. Merkwürdig aber berührt es, bei einem nach seiner Ansicht so demokratischen Volke wie den Franzosen, daß die erwähnten Klagen sich besonders darauf beziehen, daß bei dem Abschub kein Unterschied zwischen arm und reich, hoch und niedrig gemacht wurde. Die von den erwähnten Notstandsmaßnahmen betroffene französische Bevölkerung erklärt sich im übrigen damit im vollsten Maße zufrieden, was auch, wie nicht verschwiegen werden soll, in der guten Aufnahme durch die französischen Einwohner der neuen Wohnorte, mitbegründet ist. Die „Gazette des Ardennes" veröffentlicht schon seit vielen Wochen und zwar nicht auf deutsche Veranlassung, sondern lediglich auf Wunsch der beteiligten Personen, in dem Abschnitt der „Gazette Regionale" Mitteilungen der Abbeförderten, in welchem sie sich ausnahmslos über das ihnen zuteil gewordene Schicksal völlig zufrieden aussprechen. Die Tatsache, daß diese Maßnahmen ergriffen worden sind, ist in den französischen amtlichen Stellen zweifellos seit Monaten bekannt. Es unterliegt deshalb keinem Zweifel, daß der jetzt plötzlich einsetzende Entrüstungssturm nicht aufrichtiger Ueberzeugung entspringt, sondern lediglich künstlich gemacht ist.

*

e Von der schweizerischen Grenze, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die schweizer Blätter melden aus Petersburg: Das Anklageverfahren gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow wurde bis zum Ende des Krieges eingestellt, doch bleibt Suchomlinow in Haft.

London, 1. Aug. (WTB. Nichtamtl.) In Beantwortung einer Anfrage über die Möglichkeit von Verordnungen darüber, wie neutrale Fischereifahrzeuge, die in englischen Gewässern oder in Gewässern fischen, die unter dem Schutze der englischen Flotte stünden, ihre ganzen Fänge auf englischem Markt verkaufen sollten, erklärte Lord Cecil, es seien Vereinbarungen getroffen worden, die den fremden Seefahrzeugen gestatteten, ihren Fang von frischen Fischen in gewissen Häfen des vereinigten Königsreichs an Land zu bringen. Weitere Maßnahmen in gleicher Richtung befinden sich noch im Zustand der Erwägung.

An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.

Wer wird siegen?

Stockholm, 1. August. (WTB. Nichtamtl.) In einer Uebersicht über die Ereignisse der beiden verflossenen Kriegsjahre kommt Aftonbladet zu folgenden Ergebnissen: Der Rückblick dürfte beweisen, daß die Mittelmächte während der verflossenen Zeit zwei kritische Zeitpunkte glücklich überstanden haben, den Herbst 1914 und den Spätwinter 1915. Als der österreichisch-ungarische Generalstab am 13. September 1915 mitteilte, daß die seit dem 20. März dauernde russische Offensive in den Karpathen auf der ganzen Front zum Stehen gebracht worden sei, bedeutete dies in Wirklichkeit einen Wendepunkt des Weltkrieges. Seit jenem Tage hat sich die Lage der Mittelmächte immer mehr gebessert. Die russischen Massenangriffe und die englisch-französische Offensive ändern hieran nur scheinbar etwas. Der aufmerksame Beobachter der beiden Kriegsjahre wird finden, daß sich die Ereignisse zu Anfang des dritten Kriegsjahres zu einer Krise zuspitzen, die entscheidend für den Krieg werden wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Deutschland und seine Verbündeten diese Krise lösen und damit auch den Krieg zu ihrem Vorteil entscheiden werden.

Eine Aufforderung zum Selbstvertrauen und Gottvertrauen.

Berlin, 1. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift: Selbstvertrauen und Gottvertrauen":

In einem ernsten Augenblick, da das zweite Jahr des größten und furchtbarsten Krieges aller Zeiten sich vollendet, spricht wiederum unseres Kaisers Majestät zu seinem Volke, der Oberste Kriegsherr zu seiner Wehrmacht; schlicht und einfach, wie es von jeher Hohenzollern- und Soldatenart gewesen, wie es die tatenfordernde Stunde mehr denn je erheischt, aber mit Kraft, Größe und Weihe, wie sie das deutsche Volk in dieser Zeit vom Kaiserthrone erwartet und erflehnt. Der Kaisers Worte künden eine herzliche Anerkennung und heißen Dank. Sie rühmen das Heldentum an der Front, wie das Heldentum daheim, die zum heiligen Kampfe für Volk und Heimat sich verbinden. Sie vergessen über der unvergleichlichen Tapferkeit der Kämpfer in Heer und Flotte auch der treuen, unermüdlichen Arbeit des Heimatheeres nicht, das Deutschlands Schwert immer aufs neue schärft. Sie gedenken der stillen Trauer, wie der helfenden Liebe und des rastlosen Schaffens in den Werkstätten des Kriegsbedarfs, wie des Fleißes des Landmannes, den Gottes Gnade mit reicher Frucht zu krönen verheißt, und der brüderlichen Bemühungen um die Sicherung der Volksernährung in Nord und Süd. Sie atmen vom ersten bis zum letzten Wort felsenfestes Selbstvertrauen und Gottvertrauen — im Blick auf all das Große, das uns schon gelungen, im Blick auf alles Schwere, das noch von uns gefordert werden mag. Der Waffengewalt des anstürmenden Feindes gegenüber stehen unerschütterliche Treue, der kühne Wagemut und die zähe Tapferkeit, die das deutsche Heer seinem Gegner immer überlegen gemacht haben. Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringen Wehrmacht und Heimat heute wie am ersten Tage.

In der unlöslichen Einheit zwischen Kaiser und Volk, die zugleich Einigkeit in Selbstvertrauen und Gottvertrauen ist, haben wir von der Zukunft nichts zu fürchten, wie wir in der Vergangenheit nichts zu bereuen haben. Könnte heute das Rad der Weltgeschichte um zwei Jahre zurückgedreht werden, müßten die höchsten und letzten Entschließungen und Entscheidungen unserer leitenden Männer dieselben sein, wie sie es in jenen schicksalsschweren Tagen waren. Wer von unseren Feinden dürfte das ehrlich von sich sagen? Für uns aber liegt in dieser klaren Erkenntnis und aufrichtigen Ueberzeugung zugleich die tiefste Rechtfertigung vor uns selbst wie vor der Geschichte. Unter dem ehernen Gesetze der Selbsterhaltung, um die Ehre und den Bestand des Reiches zu schützen, haben wir getan, was wir mußten, taten wir das Große, weil wir nicht anders konnten und nahmen das ungeheure Schicksal dieses Krieges mit einer Welt von Feinden mutig und siegesficher auf uns.

Das bedeutet seelisch wie wirtschaftlich eine furchtbare Last, bedeutet namenlose Opfer an Gut und Blut, bedeutet Wunden an unserem Volkskörper, die in Jahrzehnten nicht heilen werden, so hoch der Siegespreis sein mag, den wir von unseren niedergekämpften Feinden fordern dürfen. Aber späte Geschlechter noch werden uns die Größe unserer Erlebnisse neiden. Sie werden nicht nur die beneiden, die das Schwert selber führen und im Siegerkranze heimkehren dürfen, sondern auch die, die ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Opfer ihres Lebens oder ihrer Gesundheit besiegelt haben, auch die, denen nur in der Heimat die Pflichten dieser großen Jahre der allgemeinsten Wehrpflicht, der Wehrpflicht ohne jede Ausnahme, zu erfüllen vergönnt war, und — nicht zuletzt — auch die, die auf unsere teilnehmende Treue den gewichtigsten Anspruch haben: die trauernden Frauen, die im Kämmerlein das Glück ihres Lebens beweinen, der Welt aber nur stille, stolze Trauer zeigen und die schwere Aufgabe der Erziehung ihrer verwaisten Kinder tapfer auf die eigenen Schultern nehmen, die Kinder selbst, die an das Vaterland ein so hohes und so heiliges Recht sich erworben haben, die Eltern, deren Augen von der einsam gewordenen Herde immer wieder nach dem fernen Heldengrabe schweifen, das ihres Sohnes blühendes Leben verschlang. Und sie sind alle beneidenswert, denn ein großes Opfer adelt wie eine große Tat, und treue, stille Pflichterfüllung wiegt genau so schwer wie glänzendes Heldentum.

Der Kaiser weist ernst und nachdrücklich darauf hin, daß noch Schweres vor uns liegt, daß die Losung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist, und daß wir in schwerem Streite weiterringen müssen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Aber damit ist nicht gesagt, daß noch eben so viel zu leisten wäre, wie schon geleistet ist, und es ist falsch, von dem Höhepunkte des Krieges zu sprechen, wenn das bedeuten soll, daß seine ganze Entscheidung jetzt noch eine offene Frage wäre. Niemals hat den Kaiser die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwingbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue. Die Entscheidung ist also gefallen, und die Frage ist nur, ob unsere Feinde noch in der Lage sind, uns die Größe des Sieges zu verkümmern.

Wir sind gewiß, daß das deutsche Volk dem Vertrauen seines Kaisers keine Enttäuschung bereiten und seinem Rufe zum entschlossenen Festhalten an dem Errungenen freudig folgen wird. Wir sind gewiß, daß die Heimat der Kämpfer draußen würdig sich erweisen wird, und dann wird die letzte Hoffnung unserer Feinde zerrinnen, wie Gottes leuchtende Sonne den Plan unserer Aushungerung zuschanden werden läßt.

Und so treten wir mit unserem Kaiser über die Schwelle des dritten Kriegsjahres, alle Kräfte des Geistes und der Seele auf das eine große Ziel gerichtet, jeden Muskel gespannt, zu jeder Kraftanstrengung fähig und entschlossen, zu jedem Opfer freudig bereit, und darum des endgültigen Sieges sogewiß, wie nur je an leuchtenden Hochtagen der zwei Kriegsjahre, die nun hinter uns liegen — gewiß, daß wir diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor einem neuen Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert.

Neutrale Friedenswünsche.

Amsterdam, 1. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Blätter veröffentlichen lange Betrachtungen über den Beginn des dritten Kriegsjahres und legen sich die Frage vor, wie lange der Krieg wohl noch dauern würde. Aus allen Artikeln, auch des Propaganda-Blattes der Entente, des „Telegraaf", der annimmt, daß es der Entente gelingen wird, den preußischen Militarismus im dritten Kriegsjahr niederzuschmettern, ist die pessimistische Ungewißheit über die voraussichtliche Dauer und der mutmaßliche Ausgang des Krieges zu ersehen. Man beschränkt sich darauf dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß der jahrelange Weltkrieg ungeheure Opfer an Menschenleben und Volkswohlstand mit sich bringt und daß noch immer kein Ende abzusehen ist.

Der Nieuwe Rotterdamsche Courant spricht von dem im ersten Traktate der zweiten Friedenskonferenz niedergelegten Recht neutraler Mächte, selbst während des Fortganges der Feindseligkeiten, ihre Vermittlungsdienste anzubieten und schreibt: Von diesem Recht ist bisher noch kein Gebrauch gemacht worden. Man fürchtet offenbar, daß es sich herausstellen könnte.

---

26. Orgelandacht in der Christuskirche Mannheim.

Zum Gedächtnis der Vollendung des zweiten Kriegsjahres.

Wie sehr der Gedanke, den Schluß des zweiten Kriegsjahres durch eine besondere Orgelandacht in größerem Rahmen zu feiern, auf fruchtbaren Boden fiel, bewies der überaus zahlreiche Besuch der gestrigen Veranstaltung. Das geräumige Gotteshaus war überfüllt, und viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Die Vortragsfolge war eine interessante und ganz unserer großen Zeit angepaßt. Zu ihrer Durchführung hatte Herr Landmann eine Reihe tüchtiger Solisten verpflichtet.

Mit Bachs tiefgründigem sechsstimmigen Choralvorspiel „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir" in der alten phrygischen Kirchentonart, einem Muster polyphoner und tonmalerischer Kunst, wurde der Abend würdig eingeleitet. Der Riesenraum und die Riesenorgel, welche dieses Werk erheischt, waren gestern gegeben. Herr Landmann ließ den Cantus firmus, der in der oberen Pedalstimme erscheint, stets plastisch klar hervortreten und in den Höhepunkten durch Posaunen verstärken, und erzielte damit große Wirkungen. In Mendelssohns Elisabeth „Es ist genug" zeigte sich Herr Arthur Herbold-Karlsruhe als Sänger von Intelligenz und Vortragsgeschmack, der den innigen Empfindungsgehalt mit wohlgebildetem Organe aufs schönste erschöpfte. Das Organ scheint allerdings zunächst für rein lyrische Aufgaben geeignet. Weniger lag ihm Lassens etwas langatmiges „Ich sende Euch" trotz des innigen Ausdrucksempfindens und talentvollen Piano-Tons, die der Künstler z. B. in der Schlußstrophe zur Anwendung brachte. In dem anschließenden Engelterzett, das versuchsweise aus der Kuppel gesungen wurde, trat der Alt gegenüber dem führenden Sopran allzusehr in den Hintergrund, was neben akustischen und gesangstechnischen Momenten wohl der Hauptgrund gewesen sein mag, daß der Schlußakkord um einen ¾ Ton zu hoch geworden. Gutgebildete, klangkräftige Knabenstimmen würden, meines Erachtens, besser aus der Kuppel klingen. Im übrigen hielten sich die Damen Susi Prechter, Paula Staudt und Rosa Gerber in dem bekannt schwierigen Terzett durchaus anerkennenswert. Das obligate Cello spielte in den beiden Arien Herr Felix Anger mit schönem Ton und entschiedener Musikalität und Anpassungsfähigkeit. Von den kleineren Orgelstücken, welche das Programm zierten, verdienen neben dem stimmungsvollen „Der Herr ist meine Zuversicht" des Regerschülers Joseph Haas das prächtige „Meine Seele ist stille" und „Es ist vollbracht" von R. Hasse, das Landmann unter Verbindung einer Solostimme des Haupt- mit dem Fernwerk in gewählteste Farben bot, besondere Hervorhebung.

Herr Stadtvikar Deßecker knüpfte an die Christus-Worte: „Siehe, ich bin Euch alle Tage" an, erinnerte an den Opfermut der Kreuzfahrer, an die Glaubensfestigkeit, die in dem Lutherchoral zum Ausdruck kommt, und schloß mit den zeitgemäßen Worten des Freiheitssängers Körner und seinem „Gebet vor der Schlacht."

Regers gigantisch konzipierte Choralphantasie „Eine feste Burg" beschloß, von Herrn Landmann mit bekannter Meisterschaft „auf zwei Orgeln" (Haupt- und Fernwerk) und ebenfalls mit Posaunenverstärkung dargeboten, die eindrucksvolle, würdig verlaufene Veranstaltung. F. M.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Im Rosengartentheater

geht am Donnerstag, den 3. dss., wegen Erkrankung eines Mitgliedes statt „Marys großes Herz" die Erstaufführung des neuen Lustspiels „Am Teetisch" von Karl Sloboda in Szene. Am Mittwoch findet eine Wiederholung der von Publikum und Presse mit außergewöhnlichem Beifall aufgenommenen Gesangsposse „Der selige Balduin" statt.

MARCHIVUM

daß auch diese Bestimmung zu den alten Papieren geworfen wird, die früher heilige Traktate genannt wurde. Jetzt vom Frieden zu sprechen und dafür Propaganda zu machen, erfordert viel mehr Mut als den Krieg bis ans bittere Ende fortzusetzen, bis das schon jetzt hoffnungslos invalide Europa vollständig zu Grunde gerichtet ist.

Die katholische „Tijd" nennt den Krieg den Selbstmord Europas und verlangt die Einführung einer bald zu schaffenden internationalen Rechtsorganisation mit allgemeiner Schiedsgerichtspflicht. Ohnedies würde sonst durch einen befriedigenden Friedensvertrag wenig erreicht sein. Man müsse nicht ein neues Kriegsrecht suchen, sondern ein neues Friedensrecht.

„Nieuwe van den Dag" schreibt: Selbst wenn die Deutschen wirklich allen Bemühungen der Entente, die Neutralen zu bestimmen, erfolgreich Widerstand leisten könnten, sei damit nicht gesagt, daß die Ententemächte einen Frieden, wie die Deutschen ihn wollen, annehmen müßten. Es bleibe noch immer die Möglichkeit eines unentschiedenen Krieges übrig. Die Hoffnung der Deutschen, daß die Entente z. B. noch einem halben Jahr vergeblich versucht, die Deutschen nach ihren Grenzen zurückzutreiben zum Frieden geneigt sein würden, sei unbegründet. Das Blatt glaubt, daß für die nächsten Monate nicht die geringste Aussicht auf eine Entscheidung bestände.

Die irische Frage.

London, 1. August. (WTB. Nichtamtlich.) Unterhaus. Im Laufe der Erörterungen der irischen Frage drückte Asquith nochmals die Hoffnung auf baldige Verständigung zwischen den Parteien aus; es hätten aber Vorkehrungen für die Uebergangsperiode getroffen werden müssen. Unter den bestehenden Verhältnissen hat er nicht gedacht, daß es Recht sein würde, die militärischen Streitkräfte in Irland wesentlich zu vermindern, die dort zum Schutze der Bevölkerung gegen mißleitende Handlungen unverantwortlicher Personen aufgestellt worden sei. Die große Mehrheit des irischen Volkes sei bis ins Herz loyal. Es sei notwendig, eine Zivilgewalt zu haben, die dem Parlament verantwortlich sei. Der neue Staatssekretär wird das unionistische Mitglied des Hauses Duke sein, der ein eifriger Befürworter des Ausgleichs mit Irland sei. Redmond erhob zwar Einwendungen gegen die Wiederherstellung des alten irischen Regierungssystems mit einem unionistischen Sekretär, sagte aber, es würde niemals wieder einen irischen Bürgerkrieg geben und wenn die Zeit reif sein würde, würden alle Schwierigkeiten friedlich beigelegt und das Ziel eines vereinigten Irlands erreicht werden.

England und Holland.

c. Von der Schweizer Grenze, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag, daß die Beziehungen zwischen England und Holland einen gewissen Grad von Spannung erreichten. Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Kuyper hat an die Regierung die Anfrage gestellt, ob sie sich von England wie Griechenland behandeln lassen wolle.

Amerika und die schwarze Liste.

Köln, 31. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Washington: Amerikas Antwort auf das System der schwarzen Listen besagt, die Einrichtung der eine Ächtung aussprechenden schwarzen Listen sei von Volk und Regierung mit schmerzlicher Ueberraschung aufgenommen worden. Sie scheine der Regierung eine Politik willkürlichen Einmischens in den neutralen Handel darzustellen, wogegen in entschiedensten Ausdrücken zu protestieren ihre Pflicht sei. Der Umfang und die Wirkung dieser Politik erscheine außerordentlich. Nach demselben Grundsatz könnten Amerikaner in den Vereinigten Staaten einer ähnlichen Bestrafung unterworfen werden wie einheimische geschäftliche Unternehmungen, falls es sich nur ergebe, daß sie mit einem ihrer eigenen Landsleute Handel trieben, dessen Namen auf der Liste stehe. Die Regierung der Vereinigten Staaten glaube sich, die englische Regierung daran zu erinnern, daß die Bürger der Vereinigten Staaten durchaus innerhalb ihrer Rechte blieben, wenn sie versuchten, mit der Bevölkerung oder den Regierungen einer der kriegführenden Nationen Handel zu treiben. Sie seien dabei nur festbestimmten internationalen Abmachungen und Vereinbarungen unterworfen, welche die englische Regierung, wie es der Regierung der Vereinigten Staaten scheine, zu leicht genommen und zu häufig mißachtet habe. Die Einführung der schwarzen Listen schiebe diese Gesetzesbestimmung beiseite. Sie verurteile ohne Verhör, ohne vorherige Anklage und von vornherein. Es stehe ganz offenbar außer aller Frage, daß die amerikanische Regierung sich nicht bei solchen Methoden gegen ihre eigenen Bürger beruhigen könne. Die englische Regierung könne von ihr nicht erwarten, daß sie darin einwillige, die Namen ihrer Bürger auf eine derartige Liste gesetzt zu sehen, ohne die Aufmerksamkeit der englischen Regierung in ernstester Form auf die vielen bedenklichen Folgen für die neutralen Rechte und neutralen Beziehungen zu lenken, welche ein derartiges Vorgehen notwendigerweise nach sich ziehen müsse. Die amerikanische Regierung hoffe und glaube, daß die englische Regierung in einer naturgemäßen Beanspruchung durch die einzelnen dringenden Gegenstände ohne die volle Erkenntnis und mancherlei unerwünschte und nicht wünschenswerte Ergebnisse gehandelt habe, die eintreten könnten. Der englische Botschafter übergab der Regierung heute eine förmliche schriftliche Versicherung, welche besagt, daß eine Firma nicht der schwarzen Liste unterworfen sei, wenn erwiesen sei, daß sie nicht eine Agentur der deutschen Regierung sei oder Geld nach Deutschland sende.

General Rußky in Ungnade.

c. Von der Schweizer Grenze, 1. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die „Neue Züricher Zeitung" berichtet, ist nach Petersburger Zeitungen General Rußky beim Zaren endgültig in Ungnade gefallen und erhält bis auf weiteres keinen Oberbefehl mehr.

*

Rom, 1. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agenzia Stefani: Zwischen Italien und Großbritannien ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Grundlage für ein gemeinsames italienisch-englisches Vorgehen gegen die Senussi festlegt.

London, 31. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung: Die Engländer besetzten Dodona an der Zentraleisenbahn in Deutsch-Ostafrika. Reuter fügt die Nachricht hinzu, daß damit die Engländer an der Hauptverbindungslinie der Deutschen Fuß gefaßt haben.

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Unteroffizier Karl Holzmann, bei einer Mörser-Batr., Lehramtspraktikant am hiesigen Realgymnasium.

Gefreiter Wilhelm Feffer, Sohn des Herrn Otto Feffer in Neckarau. Der Ausgezeichnete steht seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Felde.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen: Ehrhardt, Major und Kommandeur des Landw.-Brigade-Ersatz-Batls. 55 und Leutnant d. Res. Karl Förster, Lehramtspraktikant an der Lessingschule Karlsruhe.

* * *

Sonstige Auszeichnungen:

Gefreiter Anton Friedl, welcher schon längere Zeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet ist, erhielt die badische silberne Verdienstmedaille. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Musketier Gustav Trentmann bei einem Res.-Inf.-Regt. verliehen.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen u. Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert wurden:

Zu Fähnrichen: Banifeth, Unteroffizier im Jäger-Regt. zu Pferd Nr. 5, jetzt in der Ers.-Eskadron dieses Regiments; Lefer, Unteroffizier in der Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei der Fuhrpark-Kolonne 2 des 14. A.-K.

Zu Leutnants der Res.: Schoen (1 Mülhausen i. E.), Vizefeldw. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 242; Wöhrle (Offenburg), Vizefeldw., jetzt im 1. Ers.-Batl. des Inf.-Regts. Nr. 170, dieses Regiments; Bührle (Freiburg), Vizewachtm., jetzt im Drag.-Halb-Regt. Nr. 22, des Dragoner-Regts. Nr. 22; Roggenkämper (1 Bochum), Terbrüggen (Hagen), Kölling (Osnabrück), Hattenbauer (Minden), Vizewachtm. im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 14, in diesem Regt.

Zu Oberleutnants: Schmitteckert (Karlsruhe), Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 111, jetzt im 2. Ers.-Batl. dieses Regiments; Schwörer (Donaueschingen), Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 113, jetzt im 1. Ers.-Batl. dieses Regiments; Krümmel (Marburg), Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 113, jetzt beim Bezirkskommando Freiburg; Hartmann (Mülheim a. Ruhr), Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 114, jetzt im 1. Ers.-Batl. dieses Regiments; Klipfel (Freiburg), Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 170, jetzt im Landst.-Inf.-Regt. Lörrach; Buttenmüller (Pforzheim), Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 171, jetzt im 1. Ers.-Batl. des Leib-Gren.-Regts. Nr. 109; Tazali (Freiburg), Leutnant der Res. des Feldart.-Regts. Nr. 76, jetzt beim St.-Offiz. der Flug-A.-K. des 14. A.-K. v. Manteuffel (1 Berlin), Leutnant a. D. zuletzt von der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 14, früher in diesem Regiment, jetzt im 1. Ers.-Batl. des Inf.-Regts. Nr. 142; Berger (Rastatt), Leutnant der Res. a. D., zuletzt von der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 116 (Offenburg), jetzt bei der Postüberwachungsstelle in Konstanz; Haas (Mosbach), Leutnant der Landw. a. D., zuletzt von der Landwehr-Inf. (Gerlachsheim), jetzt Mitglied der Lazarett-Kommandantur in Tauberbischofsheim.

Zu Hauptleuten: Beschütz (1 Hamburg), Oberleutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 114; Glückner (Stockach), Oberleutnant der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. — diese beiden jetzt im Ers.-Batl. des Res.-Inf.-Regts. Nr. 111; Krebs (Adolf) (Freiburg), Oberleutnant der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, jetzt im 1. Ers.-Batl. des Inf.-Regts. Nr. 113; Freiherr Rüdt von Collenberg (Berlin), Oberleutnant der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., jetzt beim Stellv. Gen.-Kommando des 14. A.-K.; Krommelbein (Freiburg), Oberleutnant a. D., zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 129, jetzt im 2. Ers.-Batl. des Inf.-Regts. Nr. 113; Schenk (Karlsruhe), Oberleutnant a. D. zuletzt Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 19, jetzt beim Bezirks-Kommando Mosbach; v. Roehl (Karlsruhe), Oberleutnant a. D., zuletzt Leutnant der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., früher im Inf.-Regt. Nr. 42, jetzt beim Bezirkskommando Pforzheim; Zimmermann (Donaueschingen) Oberleutnant der Landwehr a. D., zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb.; jetzt im 2. Ers.-Batl. des Inf.-Regts. 113; Richter (Pforzheim), Oberleutnant der Landwehr a. D., zuletzt von der Landw.-Inf. (Karlsruhe), jetzt im 3. Landst.-Inf.-Ers.-Batl. Rastatt (XIV, 38); v. Böhmer, Oberleutnant der Landw. a. D. (4 Berlin), zuletzt vom 2. Aufgeb. der damaligen Eisenbahn-Brig. (Stockach), jetzt im Garde-Schützen-Ers.-Batl.; Dinter (Paul) (Meiningen), Oberleutnant a. D., zuletzt Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 170, jetzt beim Landst.-Inf.-Ers.-Batl. Meppen (X. 31).

Zu Rittmeister: Bürck (Heidelberg) Oberleutnant der Landw.-Kav. 2. Aufgeb., jetzt Kommandeur des Ers.-Pferdedepots des 14 A.-K.; Werger (Freiburg) Oberleutnant der Landw. a. D., zuletzt von Landw.-Train 2. Aufg., jetzt in der Geb.-Ers.-Abt. 2 des Jäger-Regts. Nr. 3.

Uebergeführt: Stöphasius, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 169, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. November 1915 zu den Res.-Offizieren dieses Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Freiherrn von Schönau-Wehr, Hauptmann im Feldart.-Regt. Nr. 14, jetzt in der 2. Ers.-Abt. dieses Regts., mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform.

Angestellt: Behrle (Freiburg), Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 142, als Leutnant unter Vorbehalt der späteren Festsetzung des Patents in diesem Regt.

* Ernannt wurde Amtmann Julius Reebstein in Karlsruhe zum weiteren stellvertretenden Mitgliede des Oberversicherungsamts Karlsruhe.

* Versetzt wurde Eisenbahnsekretär Friedrich Bühler in Lahr-Dinglingen nach Kehl.

* Eine Kundgebung der Großherzogin Luise an die Frauen und Mütter. Die Blätter des Badischen Frauenvereins veröffentlichen eine Kundgebung der Großherzogin-Witwe Luise, welche sich an die Frauen und Mütter wendet und die ein Wort wehmütigen und treuen Gedenkens enthält in Erinnerung an viel Schmerz und Trauer, welche die zwei vergangenen Kriegsjahre in so zahlreiche Familien unserer badischen Heimat gebracht haben, insbesondere auch in letzterer Zeit. Ich möchte, so fährt die Großherzogin in ihrer Kundgebung fort, den Trauernden sagen, wie ich hoffe, es werde die Ueberzeugung immer wieder als stärkend sich erweisen, daß die vielen tiefergreifenden Opfer für das Vaterland nicht umsonst gebracht worden sind. Im Hinblick auf den Eintritt in das dritte Kriegsjahr wendet sich die Großherzogin dann an alle Mitglieder des Badischen Frauenvereins, mit denen sie sich vereint weiß in der festen Absicht, in treuer Ausdauer, in glaubensstarkem Gottvertrauen zuversichtlich der Zukunft entgegenzugehen, wenn auch noch manche materielle Sorge uns drückt und manche Gattin und Mutter sorgenvoll derjenigen gedenkt, die noch immer in schwerem Kampf für das Vaterland stehen und die Frage auf dem Herzen ruht: wie lange noch? — Mit dem Ausdruck festen Gottvertrauens schließt die Kundgebung.

* An die Katholiken der Erzdiözese Freiburg richtet sich eine Kundgebung des Erzbischöflichen Ordinariats, die am kommenden Sonntag, den 6. August, von den Kanzeln verlesen werden wird. Die Kundmachung gedenkt des Eintritts in das dritte Kriegsjahr und spricht den Dank gegen Gott aus für den Schutz und Segen, die er dem deutschen Vaterland in den verflossenen zwei Jahren hat zuteil werden lassen. Bei der Erwähnung des Notstandes an mancherlei Nahrungsmitteln erkennt die Kundgebung die unermüdliche Arbeit der Landwirtschaft an und betont, daß die vorhandenen Lebensmittel zur Ernährung des ganzen Volkes reichen, wenn sie vor dem Verderben bewahrt und durch Handelsgewinn nicht unnötig verteuert, richtig verteilt und sparsam ausgenützt werden. Jedermann, besonders in der Landwirtschaft, in Industrie und Gewerbe, auch im Groß- und Kleinhandel, müsse nach bestem Können zur Sicherung der Ernährung des Volkes beitragen. Die Kundmachung schließt mit der Mahnung an alle, die es angeht, zur Sicherung der Ernährung des Volkes in der gemeinsamen Not das eigene Interesse dem Wohle des Ganzen zum Opfer zu bringen.

* Auskunftserteilung. Bei der Handelskammer, B 1, 7b, oberer Saal, ist zur Auskunftserteilung über die heute in Kraft getretene Verordnung bezüglich der Bezugsscheine für Web-, Wirk- und Strickwaren, sowie die allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren eine Auskunftsstelle errichtet, die bis auf Weiteres jeden Nachmittag von 5—6 Uhr über diese Fragen Auskunft erteilt.

* Trauerfeier. Mit einer eindrucksvollen Trauerfeier im Zeichensaal hat das Großh. Vorseminar in Lahr sein Tertial abgeschlossen. Die Feier galt dem bisherigen Rektor der Anstalt, Herrn Professor Dr. Beinert, welcher den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Eingeleitet wurde die Feier, an der Lehrer und Schüler vollzählig teilnahmen, durch den Trauermarsch von Chopin, den die beiden Herren Lehrer Genger und Traumüller stimmungsvoll zu Gehör brachten. Hierauf ergriff der derzeitige Leiter der Anstalt, Herr Oberreallehrer Schäfer, das Wort zu einer inhaltreichen Gedächtnisrede, die vertieft wurde durch das Grablied: „Leise wandeln wir" von M. Weber.

* Erhöhung der Tapetenpreise. Der Verein deutscher Tapetenfabrikanten hat in Gemeinschaft mit dem Hauptverein deutscher Tapetenhändler beschlossen, den neuerdings wieder erhöhten und noch ständig steigenden Preisen der Rohmaterialien durch eine mäßige teilweise Erhöhung der Fabrikantenpreise in Höhe von durchschnittlich 10 Prozent Rechnung zu tragen. Diese Preise sind bis 1. Februar 1917 festgesetzt, aber auch danach soll eine weitere Erhöhung nur wenn unumgänglich nötig eintreten. — Die Händlerschaft hat von einer Abwälzung dieser Preiserhöhung auf das Publikum vorerst abgesehen und verzichtet auf eine Erhöhung der Verkaufspreise bis Ende d. J. Erst ab Januar 1917 wird ein Teil der Tapeten-Verkaufspreise einen etwa fünf- bis zehnprozentigen Aufschlag erfahren, aber die billigsten Sorten, ebenso eine Reihe anderer Preislagen, werden auch dann von der erwähnten Erhöhung der Verkaufspreise nicht getroffen.

* Schwierige Rettung eines Verschütteten durch einen Sanitätshund. Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Deutschen Verein für Sanitätshunde mitgeteilt: „Am 21. Mai ds. Js. hatte der Sanitätshundführer Unteroffizier Sixt aus Leipzig einen Geländeabschnitt mit seiner Sanitätshündin „Freya" abzusuchen. Nach dreistündiger Arbeit kam die Hündin zu ihrem Führer mit einem Stein im Fang zurück. Angeleint führte sie zu einem etwa 150 Meter entfernt liegenden Granattrichter. Hier scharrte sich die Hündin ein Loch und schlüpfte hindurch. Der Unteroffizier vergrößerte das Loch, kroch gleichfalls hindurch und gelangte in einen vollkommen verschütteten Unterstand. Dort fand er einen bewußtlosen Verwundeten, einen Infanteristen, den er durch Wiederbelebungsversuche und Einflößen von Kaffee wieder zu sich brachte und von Krankenträgern abholen ließ. — Der Verwundete wäre ohne den Sanitätshund nie gefunden worden, sondern unweigerlich umgekommen."

Mittwoch, 2. August gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 5, 7, 8 und 9.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken I und II.

Mehl: Für je 150 Gramm die Marke F 4 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte und die Mehlmarken der Brotkarte.

Butter: Für je 25 Gramm die Buttermarken 66 bis 68 der Butterkarten. (Verteilung an die Verkaufsstellen mit ungeraden Nummern, — gelbe Plakate.)

Fett: (Schweinefett oder Feintalg oder Margarine): für je 25 Gramm die Marken G 1 bis G 5.

Grieß: Für 150 Gramm die Marke F 1.

Erbsen: Für 150 Gramm die Marke F 5.

Bohnen: Für 150 Gramm die Marke F 2.

Graupen: Für 150 Gramm die Marke F 3.

Zucker: Für 250 Gramm die Zuckermarke 5.

Feinseife: Für 50 Gramm die Seifenmarke 7.

Seifenpulver oder Schmierseife: Für je 100 Gramm die Seifenmarken 8 und 9, für 50 Gramm die Seifenmarke 10.

Eier: Für je ein Ei die Eiermarke 1 und 2, in dem gesamten Stadtbereich. Die Eiermarke 3 in dem I. und II. Fleischausweisbezirk (Quadrate.)

Städtisches Lebensmittelamt.

Polizeibericht

vom 1. August 1916 (Schluß).

Unfall. Beim Abladen von Getreide im Hause Gewerbestraße Nr. 29 in Käfertal stürzte am 29. v. Mts., nachmittags 7 Uhr, eine 51 Jahre alte verheiratete Landwirtin aus Unvorsichtigkeit etwa 2 Meter hoch von einem Erntewagen herunter und zog sich dabei erhebliche Verletzungen am Kopfe zu. Sie mußte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus hierher überführt werden.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schuhmacher von Schildberg und zwei Fabrikarbeiterinnen von hier, alle drei wegen Diebstahls.

Kommunales.

* Karlsruhe, 28. Juli. Im letzten Stadtratsbericht ist zu lesen: In der Stadt und der weiteren Umgebung gehen Gerüchte um, es seien zwei der Stadt Karlsruhe gehörige Wagen Butter verdorben, die der Firma Wolff und Sohn hätten übergeben werden müssen, um für die Seifenfabrikation Verwendung zu finden. Es wird festgestellt, daß an diesem Gerede kein wahres Wort ist. — In einem Artikel des „Badischen Beobachter" vom 25. Juli (Abendblatt), der sich u. a. auch über die Kriegsspeisung ausspricht, wird der Stadtverwaltung Halbheit und Schlappheit in der Handhabung dieser Einrichtung zum Vorwurf gemacht, da nach Mitteilungen von angeblich „bestunterrichteter Seite" wiederholt Hunderte von Portionen, die nicht abgeholt wurden, in das Schweinefutter wanderten, weil ein Zwang zur regelmäßigen Benutzung der Kriegsspeisung nicht eingeführt sei. Demgegenüber wird festgestellt: Während das Essen der Kriegsspeisung in der ersten Zeit sehr begehrt war und oftmals nicht ausreichte, hat sich in letzter Zeit ein gewisser Rückgang bemerkbar gemacht, der sich wohl daraus erklärt, daß reichlich frische Gemüse zu Gebote stehen und daher manche Hausfrauen, die die Kriegsspeisung benützten, wieder selbst kochen. So ist in der Tat an einzelnen Ausgabestellen ein Teil des Essens übrig geblieben. Niemals sind aber diese Reste zur Schweinefütterung verwendet worden, sondern sie sind entweder am folgenden Tag mitverwendet oder sofort an eine andere Kriegsspeisestelle oder an eine städtische Anstalt zum Verbrauch abgegeben worden. Inwieweit bei dem beabsichtigten weiteren Ausbau der Kriegsspeisung ein Zwang für die Speiseabnehmer eingeführt werden soll und kann, wird zurzeit geprüft.

oc. Ettlingen, 30. Juli. Der Gemeinderat hat beim Bürgerausschuß den Antrag gestellt, die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 100 000 Mark zu genehmigen zur Bestreitung der Kriegsmaßnahmen und zur Anschaffung von 20 Milchkühen.

§ Neuhadt a. H., 30. Juli. Unsere Kriegsküche für Massenspeisung ist heute nach kaum 8tägigem Betrieb wegen Mangel an Beteiligung eingestellt worden. Obwohl die „Kriegssuppe" anerkannt vorzüglich und auch preiswert war, hat sich die Zahl der Abnehmer verringert, anstatt vermehrt. Es scheint also in unserer kleinen Stadt ein Bedürfnis für eine solche Einrichtung nicht vorhanden zu sein.

* Das Kriegswirtschaftsamt in Chemnitz soll von dem bestehenden Kriegsfürsorgeamt abgezweigt werden und die Lebensmittelversorgung und -verteilung selbständig ordnen. Es besteht aus sieben Stadträten und ebensoviel Stadtverordneten und hat das Recht, sich sachverständige Beisitzer hinzuzuwählen. Unter der Leitung je eines Stadtrates werden drei Abteilungen gebildet für die Versorgung mit Mehl, Brot, Butter und Brikett, für die Versorgung mit Gemüsen, Marmeladen, Fischen, Milch, Käse und Feinkostwaren und endlich für die Versorgung mit allen übrigen Lebensmitteln. Die Stadtverwaltung hat nach verschiedenen Richtungen hin gute Vorsorge getroffen und Vorräte von Lebensmitteln reichlich beschafft, welche anhaltend ergänzt werden.

N.

Handel und Industrie

Glänzendes Ergebnis der Budapester Stadtanleihe.

Budapest, 1. Aug. (Priv.-Tel.) Obwohl sich das Endergebnis der Zeichnungen auf die 80 Millionen Kronen Budapester Stadtanleihe noch nicht völlig überblicken läßt, kann doch festgestellt werden, daß Zeichnungen in Höhe von 140 Millionen Kronen eingegangen sind. Es muß daher bei den Zeichnungsstellen eine anteilige Ermäßigung vorgenommen werden. Außer Zeichnungen bei den hauptstädtischen und Provinzinstituten sind auch aus dem Auslande viele Millionen Kronen betragende Zeichnungen eingelaufen.

Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 25. bis 31. Juli 1916.

Am Getreidemarkt hat die in der abgelaufenen Woche sommerlich gewordene Witterung allgemeine Befriedigung ausgelöst, da sie das gute Einbringen des Roggens und die Entwicklung der übrigen Ernte gewährleistet. Die Schafschwingelernte kann als verregnet angesehen werden und der Bedarf wird auf die Bestände des vorigen Jahres zurückgreifen müssen, wofür 32.50—33 Mark per Zentner ab Prignitzer Station verlangt werden. Gesucht bleiben verkehrsfreie Mais- und Haferpartien, doch ist das Angebot nur klein. Für Futtermittel bestand, obwohl Grünfutter reichlich angeboten ist, rege Nachfrage, die sich jedoch in der Hauptsache auf Kraftfutter konzentrierte. Gewisse Ersatzfutterstoffe wurden zur Herstellung von Mastfutter gekauft. Aus dem Angebot ist zu erwähnen: Eichelmehl 740 M. Schleswig, Obsttrester gedarrt 280 M. mit Sack Harburg, schweizer 250 M. mit Sack Schmölln, Oelkuchenmehl 28 Prozent 790 M., Traubenkernmehl aus zweiter Hand 380 M. mit Sack Neuß, Traubenmehl 435 M. Duisburg, Muschelmehl 200 M. mit Sack Hamburg.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 31. Juli. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	31. Geld	31. Brief	29. Geld	29. Brief
Newyork	5.37	5.39	5.37	5.39
Holland	225.75	226.50	225.75	226.25
Dänemark	157.50	158.—	157.50	158.—
Schweden	157.75	158.25	157.75	158.25
Norwegen	157.75	158.50	157.75	158.25
Schweiz	103.37½	103.52½	103.37½	103.62½
Oest.-Ungarn	69.45	69.53	69.45	69.55
Rumänien	86.—	86.50	86.25	86.75
Bulgarien	79.50	80.50	79.50	80.50

Berlin, 1. Aug. (Drahtb.) Das schon gestern hervorgetretene Interesse für Eisen- und Stahlaktien hielt auch heute in etwas verstärktem Maße an. Etwas lebhafter zu höheren Kursen wurden Phönix, Bochumer, Bismarckhütte, Caro Hegenscheidt, Tale, Hösch und Zypen, sowie außerdem Lokomobilfabrik-Aktien gehandelt. Auf dem übrigen Gebiete blieb das Geschäft bei festem Grundton still. Die zuversichtliche Haltung wurde bestärkt durch die Erlasse des Kaisers und durch die, nicht nur inbezug auf die Menge, sondern auch auf die Ergibigkeit des Brotgetreides und günstigen Ernteaussichten.

Am Rentenmarkt machte sich Interesse besonders für Pfandanleihen, wie Chinesen und Argentinier und andere, stärker bemerkbar, die von der Arbitrage aufgenommen wurden.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 1. Aug. (Priv.-Telegr.) An der Börse herrschte große Geschäftsstille. Die Grundstimmung auf montan-industriellem Gebiet war fest. Neben Phönix wurden auch Bismarckhütte, Bochumer und Caro Hegenscheidt höher bezahlt. Vorübergehend fanden Aumetz-Friede und Harpener Beachtung. In Rüstungswerten sind die Umsätze bescheiden. Vereinzelt war leichte Abschwächung zu bemerken. Chemische Aktien, sowie elektrische Werte behauptet. Schiffahrtsaktien mäßig schwächer. Höher stellten sich bei vorübergehender Nachfrage Kunstseide. Spezialwerte haben den Kurs nur unbedeutend verändert. Am Fondsmarkt erfuhren 3 und 3½prozentige Anleihe Kursaufbesserungen. Von Auslandern kamen Rusen und Japaner zu besseren Kursen in Betracht. Privatdiskont 4¼ bis 4⅛ Prozent. Infolge des lustlosen Geschäfts ist während des ganzen freien Verkehrs keine nennenswerte Kursveränderung zu verzeichnen. Die Tendenz war am Schluß behauptet.

Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 31. Juli. Wie in den letzten Tagen, so bewegte sich der Verkehr der Fondsbörse auch heute, bei einem Aktienumsatz von 220 000 Stück Aktien in noch mehr engen Grenzen. Die Tendenz war, von einer gelegentlichen Abschwächung abgesehen, als fest zu bezeichnen. Bevorzugt waren von der Spekulation in erster Linie Spezialwerte, von denen Bethlehem Steels, American Can. und Central Leather bei anziehenden Kursen aus dem Markt genommen wurden. Im Gegensatz hierzu waren Eisenbahnanteile weniger gesucht und etwas niedriger, doch waren die Rückgänge nur unbedeutend. Auch einige Kupferwerte verfolgten die weichende Tendenz. Schluß fest.

NEWYORK, 31. Juli. (Devisenmarkt.)

	31.	29.
Tendenz für Geld	——	——
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.25	2.—
Geld letztes Darlehen	2.50	2.25
Sichtwechsel Berlin	71.25	72.—
Sichtwechsel Paris	5.90.07	5.90.75
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.53	4.76.50
Silber Bullion	64.12½	63.62½

New-York, 31. Juli. (Bondsmarkt).

	31.	29.		31.	29.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	102⅞	103—	St. Louis S. F. 5 Bd.	72—	72—
Balt. Ohio 4½ Bds.	89⅞	90—	South. Pacific conv. 4 1929 M/S Bonds	86⅞	88⅞
Ches. Ohio 4½ Bs.	85—	85—	UnionPac. c. 4% Bds.	89⅞	89⅞
North. Pac. 3 Bds.	65⅞	65—	4% Union Stat. Bt. 1925 conv. Bonds	110—	110—
N.Pac.Pr.Lien 4 Bds.	92—	92—	United States Steel Corp. 5% Bonds	105⅞	105⅛
St. Louis and St. Franzs. pr. 4 Bds.	61⅛	61⅛			

NEWYORK, 31. Juli. (Aktienmarkt).

	31.	29.		31.	29.
Atch. Top. St. Fé c.	102½	102⅞	Northern Pacific c.	110⅛	110½
do. pref.	99⅞	99⅞	Pennsylvania 50 $	55⅜	56⅛
Baltimore and Ohio	88—	88½	Reading 50 $	95⅞	95¾
Canada Pacific	178⅞	178½	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	20—	19⅞
Ches. & Ohio c.	60⅞	60⅜	Southern Pacific	97½	97⅞
Chic.Milw.St.Paul c.	94⅞	94⅞	South. Railw. com.	22⅞	22¾
Denver & Rio Gr.	13—	13—	South. Railw. pref.	67⅛	67⅞
do. do. pref.	34—	34—	Union Pacific c.	135⅞	136⅞
Erie com.	34⅞	34⅝	Union Pacific pref.	82⅞	82¾
Erie 1st pref.	51⅞	51—	Wabash pref. n. Akt.	49⅛	49⅞
Erie 2nd pref.	42½	42—	West Maryland com.	27—	24⅞
Great North. pref.	117—	117¼	Americ. Can com.	55½	53⅜
Gr. North. Ore Cert.	34½	34½	do. do. pref.	109⅞	109⅞
Illinois Centr. com.	102½	103—	Americ. Locom. c.	66⅛	65⅜
Interborgh. Metrop	——	——	Amer. Smelt. & Ref. c.	93⅞	93—
do. Cons. Co	15—	16¼	do. Sugar Ref. c.	109—	110—
do. Boiro. pr.	74—	73¾	Anac. Copp. Min. c.	79⅛	78⅜
Kansas City and Southern c.	24—	24—	Bethlehem Steel	415—	443—
do. pref.	58—	58½	Central Leather	54⅛	53⅞
Lehigh Valley 50 $	77⅛	77¾	Consolidated Gas	132⅞	133⅞
Louisv. u. Nashv.	127½	127⅜	General Electr. c.	169—	167½
Miss. Cans. Tex. c.	4—	4—	Mexic. Petroleum	98⅞	98⅞
do. do. pr.	11⅛	11⅛	National Lead	63—	63⅜
Missouri Pacific	5⅞	6—	Unit. Stat. Steels c.	85⅞	86⅞
Nat. Railw. of Mex.	7—	5⅞	Unit. Stat. Steels pr.	118⅛	118⅛
New York Centr. c.	103—	103—	Utah Copper com.	76—	75⅞
Ont. & Westn.	26—	26—	Virgin. Car. Chem. c.	39⅞	37—
Norfolk & West. c.	127¾	127¼	Sears Roebuck com.	200—	201½

Aktien Umsatz 220 000 (240 000)

Metall- und metallurgischen Gesellschaft.

Frankfurt a. M., 1. Aug. (Priv.-Tel.) Die heutige Generalversammlung genehmigte den Abschluß und wählte für den verstorbenen Kommerzienrat Ellinger, Direktor Rudolf Euler von der Metallgesellschaft neu in den Aufsichtsrat.

A. Riebeckschen Montanwerke A.-G.

WTB. Halle (Saale), 1. Aug. In der gestern im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft abgehaltenen 33. ordentlichen Generalversammlung waren 33 Aktionäre anwesend, welche 7027 Stimmen vertreten. Die vorgelegte Jahresrechnung, sowie die Gewinne und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden ebenso wie der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates genehmigt und die Verteilung einer vom 1. Aug. ab zahlbaren Gewinnbeteiligung von 12 Proz. auf das Aktienkapital von 28½ Mil. M. beschlossen. Dem Vorstand u. dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Eisenerzgewinnung im badischen Oberland.

Schliengen, 1. Aug. Die Zugänge zu der Eisenerzgrube auf unserer Gemarkung zwischen Schliengen und Liel gelegen, werden, wie der „Oberländer Bote“ mitteilt, jetzt hergestellt. Mehrere Arbeiter sind unter einem Schachtmeister von Oberweiler mit der Herstellung beschäftigt. Die Leitung ist einem Ingenieur unterstellt. In Schliengen gibt es noch ältere Bürger, die in früheren Jahren in der wieder neu in Betrieb kommenden Grube beschäftigt waren.

Bayerische Braunkohlen Industrie A.-G. Schwandorf (Oberpfalz)

Dem Geschäftsbericht zufolge ergibt sich einschl. Vortrag von M. 2820 ein Reingewinn von M. 148 011 gegen M. 146 820 i. V. Als Dividende werden 4 Prozent wie i. V. vorgeschlagen. M. 4011 sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Für Abschreibungen werden M. 263 051 (237 312) verwendet. In der Bilanz hat sich das Bankguthaben von M. 208 067 auf M. 86 199 ermäßigt. Debitoren schulden M. 126 706 (144 586). Kreditoren fordern M. 92 431 gegen M. 50 639 i. V. Ueber das laufende Geschäftsjahr kann die Verwaltung wegen der bekannten, durch den Krieg bedingten, ungünstigen Verhältnisse nichts Bestimmtes voraussagen.

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 31. Juli.

	31.	29.		31.	29.
Weizen: hard Wi. Nr. 2	133¼	133¾	Baumwolle: Newyork loko	13.30	13.35
No. 1 Northern	141⅞	141⅞	per August	13.06	13.09
per Juli	—.—	—.—	per September	13.15	13.19
per Sept.	—.—	—.—	per Oktober	13.20	13.26
Mais loko	92½	92¼	per November	13.28	13.33
Mehl Spr. Wh. cl.	5.20.5.30	5.20.5.30	per Dezember	13.38	13.44
Getreidefr. Liverpool	15.—	15.—	per Januar	13.45	13.51
London	15.—	15.—	per Februar	—.—	13.59
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	2 000	6 000	Kaffee Rio 7, lk.	9⅛	9⅛
in Golfhäfen	13 000	0 000	Juli	8.44	8.41
Ausf. n. England	0 000	0 000	September	8.58	8.57
„ d. Ct.	0 000	0 000	Dezember	8.83	8.81
			Januar	8.76	8.72
			März	8.88	8.82

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 31. Juli.

	31.	29.		31.	29.
Weizen Juli	119⅞	113⅞	Schweine: schwere	9.55	9.60
Sept.	121⅞	121—	Speck	12⁵⁰-13²⁵	12⁵⁰-13²⁵
Mais Juli	82⅞	83.—	Schmalz: Juli	12.82	12.67
Sept.	78⅞	79⅞	Sept.	12.82	12.72
Hafer Juli	39⅞	40⅞	Pork: Juli	25.05	25.71
„ Juli	40⅞	41⅞	Sept.	24.01	24.75
Schweinezuf. i. West.	104 000	16 000	Rippen: Juli	13.42	13.50
do. Chicago	41 000	14 000	Sept.	13.40	13.50
Schweine: leichte	9.80	9.85			

Londoner Metallmarkt.

London, 31. Juli. Kupfer: Kassa 111⅛, 3 Monate 109⅛, Elektro per Kassa 127.—, 3 Monate —, Best-Selected p. Kassa 123, 3 Monate —.— Zinn per Kassa 161⅛, per 3 Monate 160⅛, Blei loko Nov. per Kassa 26⅛, Zink: per Kassa 60— Spez. 50.— Antimon —.— Quecksilber —.—.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme

Königl. holländischer Lloyd, Amsterdam

Der Dampfer „Zeelandia“, am 30. Juni von Buenos Aires, ist am 31. Juli nachmittags in Amsterdam angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7216.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen.
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
9098

Vereinsnachrichten.

* Sitzung der Mietervereinigung. Man schreibt uns: In der Juli-Monatssitzung wurde die Frage des Zusammenschlusses der Mietervereine eingehend besprochen. Infolge des interessanten Versuches der Hausbesitzer, eine Hausbesitzerkammer in Baden gesetzlich eingeführt zu sehen, ist seitens der Mieter alles Augenmerk auf die weitere Entwicklung dieser Frage zu richten. Der Landeswohnungsverein hat neuerdings infolge Antrags der hiesigen Mietervereinigung die Schaffung eines Wohnungsamtes mit Anmeldezwang sämtlicher leerstehender Wohnungen bei der Regierung beantragt. Die Frage der 2. Hypothek wurde kurz berührt, da die Lage auf dem Wohnungsmarkt nach Kriegsschluß recht bedenklich sein wird. — Sämtliche Vorstandsmitglieder sind jederzeit gerne zu Auskünften in allen Fragen des Wohnungs- und Mietwesens bereit.

Aus dem Großherzogtum.

[•] Weinheim, 30. Juli. Heute Nachmittag tagte im Prinz Wilhelmsaale die diesjährige Bezirks-Versammlung der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Der Bezirksvorsitzende, Malermeister Schulz-Weinheim, begrüßte die erschienenen Abordnungen aus Großsachsen, Lützelsachsen, Laudenbach, Leutershausen, Hohensachsen usw. Insbesondere hieß er den Landtagsabgeordneten Riederbühl-Rastatt, Syndikus Hauser von der Handwerkskammer Mannheim, Gauvorsitzenden Busam-Mannheim, sowie die Vertreter des Weinheimer Gemeinderates herzlich willkommen. Verbandspräsident Riederbühl hielt einen längeren sehr anregenden Vortrag über gewerbliche Fürsorge für die durch den Krieg notleidenden Handwerksmeister als Gewerbetreibenden. Er führte aus, daß durch den Krieg 18 000 Handwerksbetriebe in Baden geschlossen werden mußten. Unter Mithilfe aller vier badischen Handwerkskammern soll eine Hilfsaktion eingeleitet und vor allem mit Hilfe der Kreditgenossenschaften dem Handwerk ein billiger Kredit verschafft werden. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. In der Aussprache gab insbesondere Stadtrat Franzmann die Erklärung ab, daß die städtischen Körperschaften dem Handwerk das wärmste Interesse entgegenbringen und alles tun werden, um einem etwaigen Notstande abzuhelfen. Direktor Zinkgräf erklärte, daß die Vereinsbank Weinheim durch Einräumung billigen Kredits dem Handwerk zur Seite stehen werde, um mit dazu beizutragen, die Wunden, die der Krieg dem Handwerk schlug, zu heilen. Der ganze Verlauf der Versammlung gab den Beweis, daß dem Handwerk in Weinheim starke Freunde zur Seite stehen.

)(St. Leon bei Wiesloch, 31. Juli. Unter dem Verdacht, die beiden Heuwagen in Brand gesteckt zu haben, wurde nach den „Heidelberger N. Nachr.“ der frühere Farrenwärter Gottselig verhaftet.

* Karlsruhe, 31. Juli. Zu Ehren des seligen Markgrafen Bernhard von Baden fanden in verschiedenen katholischen Gotteshäusern der Residenz gestern Festgottesdienste statt. Das Hauptfest wurde in der St. Bernharduskirche (Oststadt) abgehalten, dessen Patron der berühmte Ahnherr unseres Fürstenhauses ist. Damit verbunden war das goldene Priesterjubiläum des hier im Ruhestand lebenden ehemaligen Bruchsaler Pfarrers Krauß. Der greise Jubilar zelebrierte selbst das levitierte Hochamt unter Assistenz des geistlichen Rats Stadtdekans und Ehrendomherrn Knörzer. Die tiefergreifende Festpredigt hielt der Bernhardusspfarrer Stumpf. Der Großherzog hat die Verdienste des Jubilars, dessen Brust seither schon zahlreiche Orden schmückten, durch Verleihung eines weiteren hohen Ordens ausgezeichnet. — Am Samstag nachmittag wurde der Besitzer der weithin bekannten Wirtschaft „z. Landsknecht“, Leonhard Schleicher, zur letzten Ruhe bestattet. Namens des Bad. Gastwirteverbandes, dessen langjähriger 2. Vorsitzender der Verstorbene war, legte lt. „Bad. Presse“ Herr Verbandspräsident Fecht einen Kranz nieder. Auch vom Nachbarverband Württemberg sowie seitens der Weinzentrale wurden Kranzspenden niedergelegt, ebenso von einer Reihe auswärtiger Gastwirtevereine.

):(Karlsruhe, 30. Juli. Stadtrat Kolb wurde zum Inspektor für die städtische Gutsverwaltung und zum Mitglied des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft ernannt.

§ Neustadt (Schwarzwald), 31. Juli. Am Sonntag fand hier die Einweihung eines Kriegswahrzeichens statt, einer „eisernen Uhr“. Das Zifferblatt zeigt den Tag der Mobilmachung, die Zeiger deuten Stunde. Die Inschrift der Uhr ist: „Des deutschen Volkes Schicksalsstunde.“ Die Weiherede hielt der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Professor Klein. Dann folgten Ansprachen der Geistlichen beider Bekenntnisse. Der Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ schloß die ungemein eindrucksvolle Feier.

* Freiburg, 31. Juli. Als am 29. Juli vormittags eine 19 Jahre alte Kassiererin mit ihrem Fahrrad in schnellem Tempo in der Rotteckstraße zwischen zwei sich begegnenden Fuhrwerken durchfahren wollte, stieß sie an das eine Fuhrwerk an, stürzte und fiel unter das andere Fuhrwerk. Ein Rad ging ihr über den Leib. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, denen sie am Abend erlegen ist.

)(Sasbachwalden bei Achern, 31. Juli. Bei Ausbesserungsarbeiten in einem hiesigen Mühlenwerk wurde der Müller Bernhard Decker, der das Geschäft erst jüngst erworben hatte, von dem Räderwerk erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

* Radolfzell, 31. Juli. Am 1. August kann Geistl. Rat Monsignore Werber sein 50jähriges Priesterjubiläum feiern. Dem Geistlichen, der im 74. Lebensjahr steht, wurde zu seinem Jubiläumstag vom Großherzog der Zähringer Löwenorden Erster Klasse mit Eichenlaub verliehen.

)(Konstanz, 31. Juli. Wie von der amtlichen schweizerischen Stelle verlautet, wird eine verschärfte Grenzkontrolle nur denjenigen Reisenden den Uebertritt über die Grenze der Schweiz nach Deutschland gestatten, die sich über dringende und wichtige Geschäfte in Deutschland glaubwürdig ausweisen können. Das Paßvisum wird je nach dem Falle nur für eine beschränkte Frist von einigen Tagen Gültigkeit haben. Die Generalbewilligungen, die an Grenzbewohner bisher erteilt wurden, werden insgesamt aufgehoben. — Die Dampfschiffahrt auf dem Untersee und Rhein kann infolge des zurückgegangenen Wasserstandes auf der ganzen Strecke Konstanz—Schaffhausen von morgen ab wieder in vollem Umfang aufgenommen werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 31. Juli. Sonntag Nachmittag fiel ein 4 Jahre alter Knabe an der Bachstraße bei den Niemand'schen Bädern in den Rhein. Obwohl eine große Anzahl erwachsener Personen vom Ufer aus den aufregenden Vorfall sahen, wagte sich niemand an die Rettung des Kleinen. Auf einem Spaziergang begriffen, befand sich auch der städtische Bauaufseher Anton Wolf mit seinem 12 Jahre alten Sohn Wilhelm in der Nähe. Die Gefahr erkennend, eilte er rasch mit seinem Sohne an das Rheinufer, zog ihm das Oberkleid aus, worauf der Junge in den Strom sprang und schwimmend das bereits mit dem Tode ringende Kind erfassen konnte und es an das Land brachte. Die Tat erregte allseitigen Jubel. Dem jugendlichen Retter, der bereits im Vorjahr ein Kind aus dem Rheinhafen schwimmend herausholte, gebührt große Anerkennung.

* Darmstadt, 31. Juli. Ein Waffendiebstahl in großem Umfange wurde dieser Tage hier verübt. Den Dieben, die ein Waffengeschäft in der Grafenstraße fast ganz ausräumten, waren Waffen und Munition, Jagdgerätschaften aller Art im Wert von mehreren Tausend Mark in die Hände geraten. Die Art des Einbruchs ließ auf eingeweihte Persönlichkeiten schließen und es gelang der Kriminalpolizei, die Täter, den vielfach vorbestraften Anton Schäfer von hier, der vor einiger Zeit das Geschäft, in dem er früher schon einmal in Stellung war, in gleicher Art heimgesucht hatte, sowie seinen Kollegen, den E. Bernhardt, festzunehmen. Man konnte den größten Teil der gestohlenen Gegenstände wieder herbeischaffen.

* Frankfurt a. M., 30. Juli. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat dem Magistrat 50 000 Mark zu Kuren und Erholungsaufenthalten für schwächliche, kränkliche und unterernährte Schulkinder zur Verfügung gestellt. Durch diese Spende wird es etwa 4000 Schulkindern ermöglicht, einen Kuraufenthalt zu gewähren.

Gerichtszeitung.

* M.-Gladbach, 30. Juli. Das hiesige Schwurgericht verhandelte acht Tage lang gegen den Apothekenbesitzer Jakob Herlet aus Viersen wegen Verleitung zum Meineid in 28 Fällen und wegen Meineids. Neben ihm befanden sich noch sechs andere Angeklagte auf der Anklagebank, die alle im Laufe der letzten Jahre einen Meineid nach dem anderen schworen, wozu sie Herlet in seinem Interesse und zur Durchführung seiner Pläne verleitet hat. Herlet ist der Schwiegersohn eines verstorbenen Teilhabers von Kaisers Kaffee-Geschäft; er versuchte auf Grund eines gefälschten Vertrages von Kommerzienrat Kaiser mehrere Millionen zu erlangen. Im Laufe der Verhandlung wurde der Vertrag von Schriftsachverständigen nach genauesten Untersuchungen als gefälscht nachgewiesen, während Herlet immer behauptete, der Vertrag sei offenbar von Kommerzienrat Kaiser beiseite geschafft, aber er sei bestimmt kurz vor dem Tode seines Schwiegervaters abgeschlossen worden. Es wurden etwa 80 Zeugen vernommen. Die Verhandlung ergab, daß in der Tat eine derartige Meineidsgenossenschaft von Herlet gebildet worden ist. Die übrigen Angeklagten waren mit einer Ausnahme geständig. Der Staatsanwalt hob in seiner Anklagerede hervor, daß es sich bei dem jahrelangen Vorgehen Herlets beinahe um eine Erschütterung der Rechtsgrundlagen unseres Staates gehandelt habe, da er vor keinem Mittel zurückgeschreckt sei, um seine Pläne durchzuführen. Den Geschworenen wurden, was man wohl als einen Rekord bezeichnen kann, nicht weniger als 90 Fragen vorgelegt. Apotheker Herlet erhielt wegen Meineids und wegen Anstiftung zum Meineid sieben Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust, der Kaufmann Friedrich Jansen aus Viersen wegen Meineids zweieinhalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, vier Frauen wurden wegen Meineids bezw. fahrlässigen Falscheides zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu 15 Monaten verurteilt. Die Frau eines Apothekers aus Linz, die wegen Beihilfe zur Verleitung zum Meineide angeklagt war, wurde freigesprochen.

* Frankfurt a. M., 31. Juli. Das Amtsgericht verurteilte die Metzger Rudolph und Carle zu 150 bezw. 100 M. Geldstrafe, weil sie die Abgabe von Fleisch an Nichtkunden verweigert haben. — Wegen Brotverkaufs ohne Brotkarten wurde der Kaufmann Karl Fröhling zu 800 M. Geldstrafe verurteilt. — 500 Mark Geldstrafe erhielt der Geschäftsführer Karl Sonneborn wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Schweine.

Kommunales.

):(Karlsruhe, 27. Juli. Dem Bürgerausschuß ging ein Antrag der Nationalliberalen zu, den Stadtrat zu ersuchen, für das nächste Jahr soviel Gelände als möglich zur Verfügung zu stellen, Gemüsesetzlinge aus der Stadtgärtnerei zu liefern und für die Beschaffung von gutem Saatgut für Gemüsepflanzen hinreichend besorgt zu sein. Stadtv. Rebmann (natl.) begründete den Antrag in der letzten Sitzung. Die Stadt sollte fürs nächste Jahr alle verfügbaren Länder zur Verfügung stellen. Es hat gefehlt an Setzlingen. Die Privatgärten auf dem Lande haben kein Interesse an der Lieferung der Setzlinge. Der Stadtgarten gab nur an Kriegerfrauen ab. Das war kein richtiger Standpunkt. Eng damit zusammen hängt die Lieferung von Samen. Gewisse Schwierigkeiten für den Herbst sind schon ausgegangen. Die Stadt soll sich mit dem Gartenbauverein ins Benehmen setzen. Der Oberbürgermeister sagte die Erfüllung der Wünsche zu.

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung zur Verteilung von natürlichen und künstlichen Speisefetten sowie von Speiseölen.

Nr. 28865 I. In Ergänzung der Anordnung zur Verteilung von natürlichen und künstlichen Speisefetten vom 8. Juni 1916 wird gemäß § 7 der Verordnung des Reichskanzlers über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung vom 4. Juni 1916 sowie § 3 der Ausführungsverordnung des Gr. Ministeriums des Innern hierzu vom 27. Juni 1916 Folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Verteilung im Sinne der Anordnung vom 8. Juni 1916 unterliegen auch
1) die Speiseöle, die die Stadtgemeinde zu diesem Zwecke bereitstellt;
2) die Speiseöle, die sich im Besitze von Kleinverkäufern befinden oder zum Zwecke der gewerbsmäßigen Weiterveräußerung von ihnen erworben werden.

§ 2.

Die Anmeldepflicht der Kleinverkäufer bezieht sich auch auf Speiseöl. Vorräte von Speiseölen sind alsbald der Verteilungsstelle (Lebensmittelamt) anzuzeigen.

§ 3.

Als Ausweis über die Berechtigung zum Bezug sämtlicher Speisefette (ausgenommen Butter) und Speiseöle dienen die jeweils **als Fettmarke bezeichneten allgemeinen Lebensmittelkarten. Die darauf** bezeichnete Menge bezeichnet die Menge an Speisefett, zu deren Bezug bezw. Abgabe sie berechtigt. 125 Gramm Speisefett entsprechen einem Viertelliter Speiseöl.

§ 4.

Verkäufer brauchen Speisefette nur in Gewichtseinheiten von 125 Gramm und Speiseöl nur in Mengen von ¼ Liter und nur gegen Barzahlung abzugeben.

§ 5.

Diese Aenderungen der Anordnung vom 8. Juni 1916 treten sofort in Kraft.

Mannheim, den 27. Juli 1916. St1907

Stadtrat:
Dr. Finter. Diebold.

Metallsammlung für den Heeresbedarf.

Unter Hinweis auf die Anfang März dss. Jahres erlassene Bekanntmachung wegen des Sammelns verbrauchter Glühlampen-Sockeln mit Messing-Gewinde, zwecks Gewinnung des brauchbaren Metalls für Heereszwecke, wird darauf aufmerksam gemacht, daß seitens der Gelderheber der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke in den nächsten Tagen mit dem Einsammeln der verbrauchten Glühlampen-Sockel begonnen wird. An die Einwohnerschaft wird deshalb nochmals das Ersuchen gerichtet, den Erhebern bei Vorsprechen die gesammelten **Sockel auszuhändigen.** Größere Mengen können **auch auf dem Material-Büro der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke,** Luisenring 44, **abgegeben werden.**

Mannheim, 31. Mai 1916.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Bickler. St1332

Bekanntmachung.

Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung betr.

Nr. 29908 I. Auf Grund der stadträtlichen Anordnung über den Verkehr mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 27. Juli sind folgende besondere Ausgabestellen für Bezugsscheine errichtet worden:

Für Bezirk		Lokal	Geschäftsstunden an Wochentagen
O.-Z.	Stadtteil		
1.	A—K und Jungbusch	Leihamt B 5, 20 (zwei Räume)	9—1 und 3—7
2.	L—U und Oststadt	Rathaus N 1, II. Obergeschoß, Zimmer 128	
3.	Schwetzingerstadt	Luisenschule Saal 10	
4.	Lindenhof	Baubüro im Hof der Diesterwegschule	
5.	Neckarstadt	Neckarschule, Zimmer 9, Eingang II vom Markt	
6.	Waldhof	Markenverteilungsstelle des Lebensmittelamts Glasstraße 20 (Luzenberg)	9—½12 und ½3—5
7.	7. Käfertal	Gemeindesekretariat	7—8 (Samstags bis 1) ½3—6 (Samstags 3—6)
8.	Feudenheim	„	½8—12)
9.	Rheinau	„	(Samst. bis 1)
10.	Neckarau	„	8—½1 u. 1—3 (Samst. 8—1)
11.	Sandhofen	„	7—8 (Samstags bis 1)

Das Geschäfts- und Auskunftsbüro der **Prüfungsstelle** befindet sich nicht bei der Handelskammer, sondern **im Leihamt B 5, 20.**

Mannheim, den 30. Juli 1916. St1268

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Diebold.

Städt. Umlage 1916.

Die Zahlungsfrist für das **III. Viertel der Umlage** ist abgelaufen. Die säumigen Schuldner werden ersucht, innerhalb einer letzten Frist von 14 Tagen zu bezahlen.

Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. St1825

Stadtkasse.

Obstversteigerung.

Mittwoch, 2. August 1916, vormittags 9 Uhr versteigern wir das Obstertrāgnis der städt. Bäume der früheren Gemarkung Neckarau. St1934

Zusammenkunft beim Niederbrückl, Gemarkung Neckarau.

Mannheim, 29. Juli 1916

Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Bekanntmachung.

No. 26700 I. Im Schalterraum einer städtischen Kasse wurde ein Geldbetrag gefunden. Der Empfangsberechtigte wolle sich unter Nachweis seines Rechtsanspruchs binnen 8 Tagen bei der Stadtkasse dahier (Kaufhaus 2. Stock) melden. (§§ 980 ff. B.G.B.)

Mannheim, 27. Juli 1916.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die jetzt **verfallenen Pfänder** vom Monat **Juli 1915** und zwar vom **Leihamt I.** über **Goldpfänder** (rote Scheine)

Lit. **A 1 Nr. 82601** bis mit **Nr. 85997,** über **Kleider- und Weißzeugpfänder** (weiße Scheine)

Lit. **B 1 Nr. 3007** bis mit **Nr. 8536** und (grüne Scheine)

Lit. **C 1 Nr. 31641** bis mit **Nr. 39280,**

ferner vom Monat Januar 1916 über **Sparkassenbücher** (blaue Scheine)

Lit. **D Nr. 355** bis mit **Nr. 357,**

ferner vom **Leihamt II:** über **Goldpfänder** (rote Scheine)

Lit. **A 2 Nr. 26712** bis mit Nr. **26736,** über **Kleider- und Weißzeugpfänder** (weiße Scheine)

Lit. **B 2 Nr. 18614** bis mit **Nr. 18619**

werden aufgefordert, ihre Pfänder **spätestens im Laufe des Monats August 1916** auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 31. Juli 1916 St1653

Städtisches Leihamt.

Nähmaschinen 57992 aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause, Postkarte genügt. 57992

Knudsen, L 8, 2.

Beschlagnahme des Getreides.

Die im Bezirk des Kommunalverbands Mannheim-Stadt beschlagnahmten Getreidemengen werden nicht vom Kommunalverband, sondern unmittelbar von der Reichsgetreidestelle durch ihre Kommissionärin **Firma Darmstädter & Cie. hier, D 4, 11** erworben.

Die Besitzer beschlagnahmten Getreides werden deshalb aufgefordert, sich mit dieser Firma wegen der Ablieferung in Verbindung zu setzen.

Mannheim, den 30. Juli 1916.

Bürgermeisteramt: St1270
Dr. Finter. Diebold.

Lieferung von Krankenhaus-Armaturen.

Die Lieferung der Armaturen für die Kalt- und Warmwasserleitungen nebst Zubehör für die 5 Bauten: Kesselhaus, Masern, Scharlach, Diphterie, Sonderhaus und Hautkranke für den Neubau des Krankenhauses soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 21. August 1916, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus, N 1, 2. Stock) Zimmer Nr. 22, einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren Bevollmächtigten erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich in der Kanzlei, Zimmer 22 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. St1234

Mannheim, den 29. Juli 1916.

Städtisches Maschinenamt.
Volckmar.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide pro 1916/17 hiesiger Gemarkung, welche mit 500 Schafen betrieben werden kann, wird am

Mittwoch, den 9. August 1916, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus dahier öffentlich verpachtet. Die Gemarkung besteht u. a. in 677 ha Ackerland und 148 ha Wiesen, sie liefert reichlich und gutes Futter. 46182

Schriesheim, den 27. Juli 1916.

Gemeinderat: Hartmann.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

Mannheim, N 2, 9
Fernspr. 180.

Versteigerung.

Im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. O 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt:
a. für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel, Schirme und dergl.
Mittwoch, 16. Aug. 1916
ferner
Mittwoch, 23. Aug. 1916
b. für Gold, Silber, Uhren Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente und dergl.
Freitag, 18. Aug. 1916.

Die Versteigerung beginnt jeweils **nachmittags 2 Uhr.** St1654

Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet. **Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.**

Mannheim, 31. Juli 1916.

Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 2. August 1916 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 hier, eventl. am Pfandorte gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel aller Art, Büffet, Spiegelschr., Diwan, Oelgemälde, antike Möbel, Klavier, Schreibt., Kassenschrank, Sekretär, Vogelkäfig mit Kanarienvögel, Bohrmaschinen, Schraubböcke, 1 fahrbare Blechschere und anderes. 00750

Mannheim, 1. August 1916.

Koster, Gerichtsvollzieher.

Steril. u. homog.

Milch

bester Beschaffenheit

Vollmilch

Original-Flasche 100 Pfg.

Rahm

m. 8—10% Fettgeh. 115 Pfg.
„ 10—12% „ 130 „

60708 stets frisch bei

J. Knab Telephon 299.
Q 1, 14 zwisch. Q 1 u. Q 2.

Wiederverkäufer gesucht.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig.
Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

9. Jahrgang. Mannheim, den 1. August 1916. Nr. 63.

Bekanntmachung

gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genußmitteln. Vom 26. Juni 1916.

Bekanntmachung

über fetthaltige Zubereitungen. Vom 26. Juni 1916.

Bekanntmachung

Beschäftigung des Entweichens von Zivil- oder Kriegsgefangenen betr.

Den Verkehr mit Gerste betr.

Mannheim, den 28. Juli 1916.

Gr. Bezirksamt I.

2er Club Mannheim.

Todes-Anzeige.

Von dem allzufrühen Hinscheiden unseres getreuen Clubkameraden und Vorstandsmitgliedes

Hans Doll

geben wir unseren verehrl. Mitgliedern geziemend Kenntnis 60746

Die Feuerbestattung erfolgt am **Mittwoch, den 2. August, mittags 4 Uhr.**

Wir erwarten, dass sich unsere Mitglieder hieran rege beteiligen.

Mannheim, den 1. August 1916.

Der Vorstand.

Wir halten was wir **versprechen.** Herr Rud. Heppner, Leipzig, schreibt u. a.: „Sie sind die erste Firma, die ihre ausgeschriebenen Verpflichtungen bedingungslos erfüllt.

Wir schenken jedem Löser dieses Rebus unser wunderbares und ergreifendes in Tiefdruck ausgeführtes Bild

„Auszug ins Feld"

Gesamtgröße zirka 50×60 cm. Die Ausführung ist hochkünstlerisch; das Bild paßt in jedes Zimmer. Unter Ersatz der geringen Versandkosten geben wir das Bild nur an Löser des Rebus umsonst ab.

Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts; sie muß uns sofort in genügend frankiertem Briefumschlag mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Sie erhalten dann sofort Nachricht, ob Ihre Lösung richtig ist. Für die Auskunft, d. i. Porto, Drucksachen und Schreiblohn usw., ist der Lösung eine 10 Pfg.-Briefmarke beizulegen. 9098

Schreiben Sie noch heute an den

Verlag für Heimschmuck, Braunschweig Nr. 403. Einhornhaus.

Weißstickerin sucht noch Kundschaft. (Rahmen) Rosa Braun, Kleine Riedstraße 6, bei der Humboldtschule. 1856

Sämtliche Spengler- und Installations-Arbeiten werden sofort und billigst ausgeführt 1860 **Viktor Bosse, Q 4, 7.**

! Ergraute Haare ! erh. grächt. die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Juleo" Fl. 1.50 u. 3, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädl. Hof-Apotheke, Löwen-Apotheke, Mohren- u. Einhorn-Apot. etc. In Parfümerie- u. Drogeng. En gros, Leo Treusch, 9103

Beamter m. l. Arb. verir. f. schriftl. **Nebenverdienst** Ang. u. Nr. 1867 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Hahnen, Gänse, Suppenhühner in großer Auswahl **J. Knab** Telephon 299 Q 1, 14 Zwischen Q 1 u. Q 2.

Heirat

Heirat Kaufm., 24 J., l. kriegsbeschädigt, mit Vermögen und gutem Einkommen, s. m. nettem Fräulein zwecks spät. Heirat in Verb. zu tr. Zuschriften mit Bild unter Nr. 1866 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schnaken-Netz **„Barbarossa"** Luftig! Schön! Unverwüstlich! Billig! Keine Schnaken- und Moskito-Plage mehr! Gesetzl. gesch. 5883 **Wer will ungestört schlafen?** Man verlange Prospekte. **Ernst Baum** Planken, E 2, 1—3 2. St. Telephon 7415. Tülle und Spitzen Abteil.: Fabr. Tüllnetze. Aufarbeiten von Matratzen und Diwans werden prompt u. bill. übernomm. Fertig, K 3, 10, II. Ctp. 1845

Lockenwasser gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. In Fl. zu 1.10 Mk. **Kurfürsten-Drogerie** Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

ROHRE nahtlos und geschweisst **Leopold Weill** Mannheim-Industriehafen

Haushälterin gesetzten Alters zu jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 46154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Weibliche

Frauenloser Haushalt sucht besonders saubere vertrauenswerte **Hilfe** für Tochter, die den Haushalt allein besorgt, 2 Std. täglich. Schriftl. Angebote unter Nr. 1870 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein perfekt in Maschinenschreiben u. Stenographie für sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die 60720 Rheinische Getreidekaffee-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Für kaufmännisches Büro **Kontoristin** gesucht. — Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich. Angebote unter Nr. 1861 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Anständiges Mädchen für 2 Kinder von 8 und 5 Jahren f. tagsüber gesucht. Kurzwarengeschäft Mittelstraße 15.

Für meine Papier- und Schreibwarenhandlung **Lehrmädchen** sofort gesucht. 1850 **Louis Marsteller,** O 2, 10 Kunststraße.

Stellengesuche

Ein 16jähriges Mädchen sucht 1857 **Lehrstelle** in besserem Ladengeschäft. Näh. H 2, 12, part. rechts.

Gepr. Fräul., m. Meisterprüfung sucht Stellung i. gutem Konfektionsgeschäft oder Schneideratelier. Angebote unt. Nr. 1863 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkäufe

1 Pferd wird am Donnerstag vormittag 11 Uhr an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft. 60747 Seckenheimerstraße 90.

Gebrauchte bessere **Flurgarderobe** sowie mehrere neue billig zu verkaufen. 59696 Möbellager **Schwalbach, B 7, 4.** Ansehen von 3—7 Uhr.

Guterhaltenen **Kinder-Korbwagen** zu verkaufen. 1862 Albrecht, M 7, 3/6.

Kauf-Gesuche

Teppich, Korbmöbel, Blumenständer gebraucht zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1852 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herren u. Damen überzeugt Euch! Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbeln, Kindergarderobe Frau Körner, Ww., S 4, 6, Tel. Pfeifer 3333. 59978

Vermietungen

K 3, 17 IV, 2 Zimmer u. Küche an fl. ruh. Fam. zu verm. Näh. 1. St. 1853

U 4, 21 2. St. nähe des Rings schöne neuherger. 5 Zimmerw. zu. Näh. part. b. 4 Uhr mittags.

Augartenstr. 15 1 Zim. u. Küche ob. 2 Z. u. Küche zu verm. Näh. Laden.

Schwetzingerstr. 5 4. St. 6 Zimmer z. v.

Viktoriastrasse 7 Hochherrsch. Wohnung 10 Zim. nebst allem Zubeh., Zentralheiz., elektr. Licht, sofort od. spät. z. vermieten. Näheres Viktoriastr. 5 oder Telephon 1584.

Freundl. mob. 2 Zim. Wohnung nebst Zubehör in gutem Hause sofort oder später an ruh. Mieter zu verm. Angeb. unt. Nr. 1864 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Miet-Gesuche

Möbl. 2—3 Zimmerwohnung mit 3 Betten und Küche sofort zu mieten gesucht. Preisangabe erwünscht. Lindenhof (bel. Lage), Oststadt, Friedrichsring bevorzugt. Angeb. u. Nr. 1909 an d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

D 6, 10 1 Tr. möbl. Zim. an sol. Herrn sof. zu verm. Näh. 2 Tr. 1854

U 5, 5 3. Stock, schön möbliertes Zimmer zu verm. 1871

Große Merzelstr. 15/17 eleg. möbl. Zim., evtl. elektr. Licht zu verm. 1855

Stephanien-Apotheke — Lindenhof — frdl. Mansardenzimmer möbl. ohne Bedg. sof. beziehbar zu v. 61847

Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. ev. 1 Zimmer mit elektr. Licht und Bad in freier Lage. Richard Wagnerstr. 26, 3. St. l. 1866

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 1865 U 2, 6/7 Ringplatz, 2 Tr.

Bekanntmachung über die Festlegung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf.

Vom 18. Juli 1916.

[illegible]

Berlin, den 18. Juli 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts von Batocki.

Regelung der Fleischversorgung betreffend.

Verordnung.

Regelung der Fleischversorgung betreffend.

[illegible]

Karlsruhe, den 22. Juli 1916.

Großh. Ministerium des Innern: v. Bodman.

Auszug

[illegible]

Rheinschiffahrt.

[illegible]

Verantwortlicher Redakteur Fritz Joos. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.